Kunstpreise und Stipendien

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **55 (1968)**

Heft 4: **Mehrfache Nutzung**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Stadtplanung kommt mit den Mitarbeitern aus anderen Disziplinen eine große zusätzliche intellektuelle Kraft zugute. Die professionellen Grenzen werden sich verwischen.
Dabei wird die Stadtplanung ihre funktionellen Verknüpfungen mit den übrigen politischen Aktionen analysieren müssen und ihre Ziele im Rahmen aller Ziele verfolgender Aktivitäten der Behörden sehen und relativieren. Zu viele urbane Probleme werden heute noch als Stadtplanungsprobleme verkannt und mit Landnutzungsreglementierungen oder Ähnlichem angegangen.
Webber wurde noch gefragt: er habe doch in seinen Schriften die üblichen räumlichen Konzepte der Stadtentwicklung angegriffen und festgestellt, man werde zu neuen Konzepten kommen. Man müsse aber ein neues Konzept haben, man könne nicht einfach das alte über den Haufen werfen und sagen, es werde neue geben.
Webber antwortete unter anderem, das sei richtig: «Ich weiß nicht, wie die zukünftige Stadt räumlich gegliedert sein soll. Ich bin lediglich sicher, daß die nützlichen kaum den räumlichen Strukturen der vorindustriellen oder der industriellen Stadt ähneln werden. In diesem Stadium der Entwicklung haben die wissenschaftlichen Untersuchungen von Landnutzungsstrukturen noch keine brauchbaren Gütetests geliefert, das heißt brauchbare Abschätzungen einer Struktur gegen die andere. Unsere traditionellen ideologischen Führer sind im wesentlichen keine Hilfe. Sie sind rückwärtsorientiert und sicherlich nicht genau genug, um die großmaßstäblichen Investitionen abzusichern, die erforderlich sein werden.» Pfromm

Bücher

E. Haefliger – V. Elsasser: Krankenhausprobleme der Gegenwart. Band I
Das Krankenhauswesen
Vorlesungen und Kolloquien an der Universität Zürich
216 Seiten
Hans Huber, Bern 1967. Fr. 19.80

Im vorliegenden Band sind die Referate der ersten beiden Semester-Vorlesungen über das Krankenhauswesen an der Universität Zürich gesammelt. Es ist von Herausgeber und Verlag sehr verdienstvoll, daß die im Rahmen der Zürcher Fortbildungskurse mitgeteilten Erfahrungen und Erkenntnisse einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen. Alle, die sich mit dem Bau und Betrieb von Spitälern befassen, dürften einigen Gewinn aus der Lektüre ziehen. Es handelt sich allerdings um eine sehr heterogene Sammlung von Beiträgen. Längst nicht alle Referate vermitteln repräsentative und wertvolle Information. Das mag teilweise durch die Kürze der Referate (meist 15 bis 30 Minuten) bedingt sein. Eine wesentlichere Rolle dürfte aber das Fehlen von repräsentativen Zahlen, Daten und Fakten im schweizerischen Krankenhauswesen spielen. Gerade die Referenten, welche sich mit den grundlegenden Problemen des Krankenhauses befassen, halten diese Tatsache fest. Es dürfte höchste Zeit sein, eine zentrale Dokumentationsstelle für Krankenhauswesen in der Schweiz einzurichten.
Die Zürcher Vorlesungen stellen einen erfreulichen und dankenswerten Schritt zur Weiterbildung im Bereich des Spitalwesens dar. Es liegt aber die Vermutung nahe, daß dieser Anfang möglichst bald zu einer systematischen und intensiven Schulung ausgebaut werden muß, analog den seit zwanzig Jahren in den USA bestehenden «Schools of Public Health».
D. Gasser

Eingegangene Bücher

Lucius Burckhardt und Walter Förderer: Bauen – ein Prozeß. 72 Seiten, 20 Abbildungen. Arthur Niggli, Teufen 1968. Broschiert. Fr. 9.80

Wilhelm Jung: Deutsche Malerei der Frühzeit. 80 Seiten mit 62 Abbildungen und 16 farbigen Tafeln. «Die Blauen Bücher». Karl Robert Langewiesche Nachfolger Hans Köster, Königstein im Taunus 1967. Fr. 9.40

Bruno Bushart: Deutsche Malerei des Barock. 80 Seiten mit 60 Abbildungen und 16 farbigen Tafeln. «Die Blauen Bücher». Karl Robert Langewiesche Nachfolger Hans Köster, Königstein im Taunus 1967. Fr. 9.40

Bruno Bushart: Deutsche Malerei des Rokoko. 80 Seiten mit 59 Abbildungen und 16 farbigen Tafeln. «Die Blauen Bücher». Karl Robert Langewiesche Nachfolger Hans Köster, Königstein im Taunus 1967. Fr. 9.40

Johann Wolfgang von Goethe: Walpurgisnacht. Mit zwanzig Holzschnitten von Ernst Barlach. 48 Seiten mit 20 Holzschnitten. Droste Verlag und Druckerei GmbH, Düsseldorf 1967. Fr. 28.90

Maurits Bilcke: Servranckx. 16 Seiten und 24 Abbildungen. «Monographies de l'art belge». Editions Meddens S.A., Brüssel 1964

Marcel Wolfers: Philippe Wolfers. Introduction de François Maret. 20 Seiten und 19 Abbildungen. «Monographies de l'art belge». Editions Meddens S.A., Brüssel 1965

Vittorio Rubiu: Sergio Romiti. 48 Seiten mit 23 farbigen Tafeln. «Pittori italiani contemporanei». Seconda Serie 5. Edizioni del Milione, Mailand 1967

Michel Seuphor: Gestaltung und Ausbruch in der modernen Kunst. 296 Seiten mit 17 Abbildungen. Otto Walter, Olten und Freiburg im Breisgau 1967. Fr. 26.–

Kleine Notizen

Ausstellung von Photographien Werner Bischofs in New York

Vom 29. Januar bis zum 2. März fand in der IBM-Galerie in New York eine Ausstellung von Photographien des 1954 in Peru verunglückten Zürcher Photographen Werner Bischof statt.

Œuvre-Katalog Giorgio Morandi

Ein Werkkatalog des italienischen Malers Giorgio Morandi wird durch Lamberto Vitali für den Verlag Il Milione vorbereitet. Museen, Galerien und Private, die Gemälde des Künstlers besitzen, sind gebeten, diese dem Verlag Il Milione, Via Bigli 2, Milano, anzumelden.

Kunstpreise und Stipendien

Eidgenössisches Kunststipendium 1968

Gemäß Antrag der Eidgenössischen Kunstkommission und des Departements des Innern hat der Bundesrat für das Jahr 1968 die Ausrichtung von Studienstipendien an folgende Künstler beschlossen:
Maler und Graphiker
Autenheimer Pi-Ro, Basel; Bassi Eta Ernesta, Locarno-Solduno; Casè Pierre,

Locarno; Dickerhof Urs, Bern; Eggmann Marietta, Bern; Evard dit Evrard André, Neuchâtel; Glattfelder Hans-Jörg, Florenz; Grosclaude Philippe, Troinex GE; Hartmann Werner, Hinwil ZH; Hauser Werner, Basel; Hügi Andreas, Wabern-Bern; Hüser Jean-Pierre, St-Légier VD; Kreienbühl Jürg, Basel; L'Epée Raymond, Cormondrèche NE; Meyer Toni, Genève; Pfaff Jean, Hamburg; Raetz Pierre, Neuchâtel; Realini Gianno, Viganello TI; Reimann Richard Heinrich, Genève; Rüdlinger-Federspiel Pia, Basel; Rufener Margaret, Riehen BS; Sandoz Claude, Bern; Simonin Francine, Lausanne; Spoerri Cristina, Reinach BL; Schindler Matthias, Ligerz BE; Schoder Willi, Laufenburg AG; Schopfer-Decosterd Marianne, St-Sulpice VD; Weber Hans-Peter, Küsnacht ZH; Wiederkehr Gido, Basel

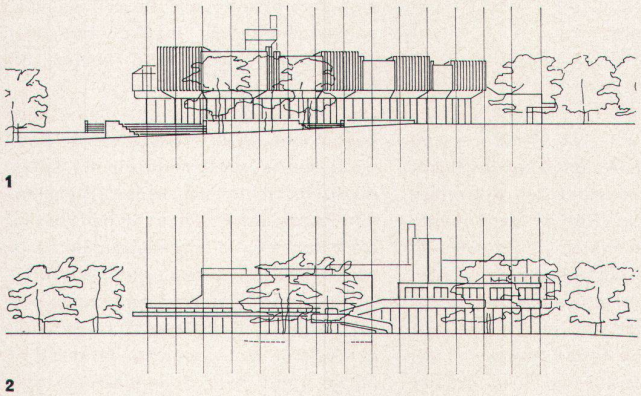
Bildhauer

Erne Adelheid, Arlesheim BL; Heeb Johann Joseph, Petit-Lancy GE; Jaquet André, Courtisols (France); Keller Pierre, Gilly VD; Kretz Walter, Bern; Magnin Michel, La Chaux-de-Fonds

Architekten

Bleifuß Dieter, Basel; Burri Robert, Ulm; Buzzolini Sergio, Steffisburg BE; Gygax Peter, Otaniemi (Finnland); Mühlestein Erwin, Zürich

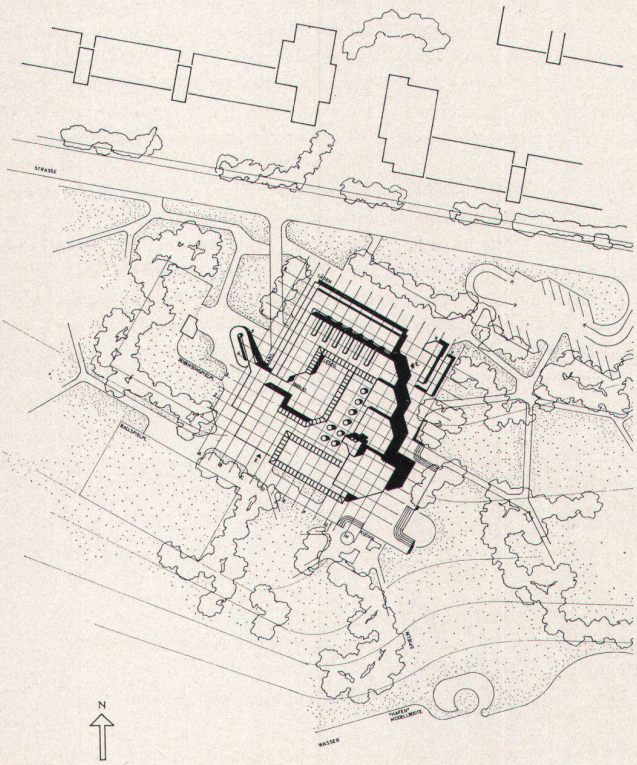
Die Eidgenössische Kunstkommission, die im Stipendienwettbewerb als Jury amtet, setzt sich zurzeit wie folgt zusammen: Adrien Holy, artiste-peintre, Genève, Präsident; Remo Rossi, scultore, Locarno, Vizepräsident; Max Bill, Architekt, Bildhauer und Maler, Professor an der Staatlichen Hochschule für bildende Künste in Hamburg, Nationalrat, Zürich; Jeanne Bueche, architecte, Delémont; Alberto Camenzind, architecte, prof. à l'EPF, Lausanne/Zurich; Karl Glatt, Maler, Basel; Franz Meyer, Dr., Direktor des Kunstmuseums Basel, Basel; Wilfrid Moser, Maler, Ronco sopra Ascona/Paris; Adolf Max Vogt, Dr. phil., Prof. ETH und Kunstkritiker, Zürich



1

2

1–3
Dieter Bleifuß, Projekt eines Kulturzentrums, eingereicht im eidgenössischen Stipendienwettbewerb. Ost- und Westfassade, Grundriß



3

Eidgenössisches Stipendium für angewandte Kunst 1968

Das Eidgenössische Departement des Innern hat am 26. Februar 1968 auf Antrag der Eidgenössischen Kommission für angewandte Kunst für das Jahr 1968 die Ausrichtung von Stipendien und Aufmunterungspreisen an folgende Künstler beschlossen:

a) Stipendien

Aeschlimann Roland, Graphiker, Basel; Baumgartner Gertrud, Studentin (Bühnenbildnerin), Zürich; Brancaleone Fanny, Keramikmalerin, Langnau i.E.; Diacon Roland, graphiste-photographe, Berne; Fuchs Verena, Handarbeitslehrerin, Zürich; Geneux Antoinette, céramiste, Arare-Plan-les-Ouates GE; Gentinetta Bruno, Graphiker, Maschwanden ZH; Grobet Jean-Daniel, photographe, Cologny GE; Hund Dietmar, Photograph, Basel; Jeker Werner, Graphiker, Lausanne; Jutzi Herbert, Innenarchitekt, Bern; Ischi Marguerite, tisserande, Castagniers (France); Keller Pierre, graphiste, Gilly VD; Mentha Jean, typographe, Cortaillod NE; Montangero Chantal, tisserande, Cornaux-s.-Chamby VD; Nussbaumer Paul, Graphiker, Hildisrieden LU; Otth-Leyvraz Marie-Jane, décoratrice, Epalinges VD; Pfund Roger, Graphiker, Bern; Presset Claude, céramiste, Chêne-Bourg GE; Röthlin Ursula, Silberschmiedin, Luzern; Sandoz Jaques-François, photographe, Malvilliers NE; Schaffner Alexander, Goldschmied, Basel; Schärer Richard, Student (Formgestalter), Winterthur; Scherrer Theodor, Photograph, Basel; Schiele Moik, Textilgestalterin, Zürich; Schmidig Albert, Innenarchitekt, Langenthal; Schroeter Rolf, Photograph, Zürich; Schweizer Jean-Claude, peintre et graphiste, La Chaux-de-Fonds; Sitter-Liver Beatrix, Graphikerin, Köniz BE; Stocker Helena, Textilrestauratorin, Bern; Walti Heinz, Photograph, Zürich; Weiss Bruno, Tapezierer-Dekorateur, Basel; Wenger Katharina, Photographin, Bremgarten AG; Zuffo Dario, Graphiker, Zürich

b) Aufmunterungspreise

Andermatt Peter, Graphiker, Adliswil ZH; Babel Suzanne, tisserande, Jussy GE; Baumgartner-Schären Walter, Innenarchitekt, Oberwangen BE; Brauen Alice, Textilentwerferin, Wattwil SG; Choffat Robert, Töpfer, Oberrieden ZH; Gyr Walter René, Photograph, Lustmühle AR; Heiniger Hermann, Innenarchitekt, Dübendorf ZH; Iseli Peter, Graphiker, Zollikofen BE; Moser Elsbeth, Goldschmiedin, Muri bei Bern; Ramseyer Marie-Lise, dessinatrice, Neuchâtel; Schneider Ursula Elisabeth, Keramikmalerin, Herrliberg ZH; Stähli Eva Gertrud, Handweberin, Bern; Studer Peter, Photograph, Bern; Tresch Sandra, Keramikerin, Bern; Tschirren Martin, Photograph, Bern; Wegmüller Hansrudolf, Tapezierer-Dekorateur, Basel; Widmer Martha, Handweberin, Gelfingen LU

Die Eidgenössische Kommission für angewandte Kunst, die im Stipendienwettbewerb als Jury amtet, setzt sich zurzeit wie folgt zusammen: Alfred Roth, Architekt, Prof. ETH, Zürich, Präsident; Adrien Holy, artiste-peintre, Genève, vice-président; Edouard Chapallaz, céramiste, Duillier-sur-Nyon VD; Emil Ruder, Direktor der Allgemeinen Gewerbeschule Basel, Basel; Erna Schillig, a. Prof. an der Kunstgewerbeschule Luzern, Altdorf UR

Als Experten für Photographie wirkten bei der Beurteilung der Probearbeiten mit: Claire Zschokke-Roessiger, Photographin, Basel; Kurt Blum, Photograph, Bern

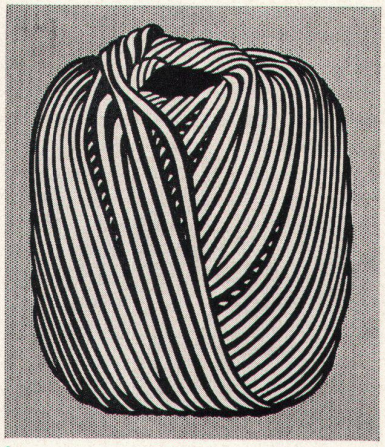
Kunststipendium der Dow Chemical Europe

Die Dow Chemical Europe S.A. hat ein jährliches Stipendium von Fr. 15000.– ausgesetzt, das begabten Schweizer Ma-

lern eine Studienreise in die Vereinigten Staaten ermöglichen soll.
Der neue Kunstpreis soll an den Amerikabesuch des Schweizer Malers Frank Buchser vor hundert Jahren erinnern. Der Studienbeitrag wird den Namen Dow Europe/Frank Buchser-Stipendium tragen. Das Dow Europe/Frank Buchser-Stipendium wird alljährlich in einem Wettbewerb zuerkannt, der allen unter 40 Jahren alten Malern und Malerinnen schweizerischer Nationalität offensteht. Die Jury besteht aus führenden Persönlichkeiten des schweizerischen Kunstlebens. Der Stipendiat des Jahres 1968 muß bereit sein, sich noch vor Ende des Jahres in die Vereinigten Staaten zu begeben. Detaillierte Auskunft über die Teilnahmebedingungen und das offizielle Anmeldeformular können angefordert werden bei: Dow Europe/Frank Buchser-Stipendium, Dow Chemical Europe S.A., Alfred Escher-Straße 82, 8027 Zürich.



1



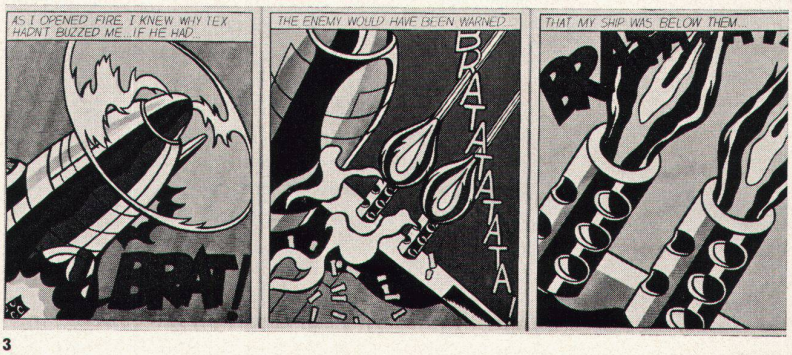
2

Ausstellungen

Bern

Roy Lichtenstein
Kunsthalle
23. Februar bis 31. März

Fast siebzig zum Teil großformatige Werke umfaßt die Ausstellung des 45jährigen, zu den bedeutendsten Vertretern der amerikanischen Pop Art gehörenden Künstlers. Lichtensteins eigentliches Werk – bis 1959 malte er in einem vom Abstrakten Expressionismus beeinflußten Stil – setzt 1961 ein, mit der methodischen Aneignung neuer, durch eine allgemeine Bewußtseinsschwenkung in der Umweltserfahrung bedingter Inhalte. Die parallel in der Farbe sich abzeichnende Objektfaszination (Hard Edge) führt 1962 zu Werken, die zum Beispiel einen Golfball oder einen geöffneten Kochherd zeigen. Im Gegensatz zu Oldenburg oder Warhol hält aber Lichtenstein seine Gegenstände, bei größtmöglicher Anlehnung an das Gegebene, rein malerisch fest. Gerade dieses Element bildet das wesentliche Merkmal seiner Kunst. Lichtenstein ist durch und durch Maler. Die wenigen Skulpturen, die er geschaffen hat, sind ins Räumliche übersetzte Formen malerischen Ursprungs.
Neben den stillebenartigen Objekten entstehen 1962 Werke mit Comic-Motiven. Was Lichtenstein in der Bildwelt, aus welcher er schöpft, interessiert, ist weniger das Motiv an sich als vielmehr dessen expressiver Zustand: ein kunstvoll geflochtener Schnurknäuel, ein Bild von Picasso oder Mondrian, dramatische Situationen, wie sie in Kriegszenen oder der Teenager-Romantik zu finden sind. Maler zu sein und als solcher der Intensität der Alltagsbildwelt nachzuspüren, führten Lichtenstein zu einem deskriptiven, industrielle Druckverfahren imitierenden Stil in der Sprache sachlich-vulgärer Comics. Man glaubt einen Comic vor sich zu haben und hat es in Wirklichkeit mit einer oft über viele Etappen führenden, ursprüngliche und erfundene Elemente verwendenden Rekonstruktion zu tun. Hier stellt sich natürlicherweise die Frage nach der Ironie Lichtensteins. Sie entspricht einer natürlichen Haltung: Lichtensteins Stil verhält sich zur Ironie so, wie die Ironie sich zu seinem Stil verhält. Insofern kann man sagen, daß Lichtenstein seinen Stil malt.
Die 1962 durch die objekt- und comicbestimmten Werke konstituierte Zweispurigkeit ist wesentlich für die Stilbildung. Hat Lichtenstein in den «Stilleben» den Raster entwickelt, so in den Comics die barocken und aggressiven Elemente, wie Strahlen, Explosionen und Wolken.
In den 1964/65 entstandenen Landschaften treffen sich erstmals Formverbände der beiden Motivbereiche. Rasterfelder bilden nicht mehr Schattenzonen oder einen Hintergrund, sondern autonome Bildteile. Strahlen und Wolken, aus der Relation von Ursache und Wirkung befreit, werden in Sonnenuntergängen zu Hauptgegenständen. – 1965 ist durch die Werke mit den «Brushstrokes» charakterisiert. Es sind überdimensionierte, an die abstrakte expressionistische Malerei erinnernde Pinselstriche. Sie stehen, formal gesehen, diametral den rein atmosphärischen Rasterlandschaften gegenüber. In beiden Malarten hält Lichtenstein stärkste Gefühlsmomente fest: in der einen auf dynamisch-expressive, in der anderen auf statisch-verhaltene Weise. Der Flimmereffekt, den die in den Meereslandschaften um eine Einheit verschobenen, doppelschichtig aufgetragenen Rasterflächen bewirken, führt folgerichtig zuerst zu Reliefs mit geschliffenen, flimmernden Metallflächen und von dort zu den kinetischen Werken, den «Kinetic Seascapes».



3

1
Roy Lichtenstein, Seductive Girl, 1964

2
Roy Lichtenstein, Ball of Twine, 1963

3
Roy Lichtenstein, As I opened fire, 1964